Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 18

Artikel: Unendlichkeit
Autor: Güntert, Afra
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671309

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unendlichkeit.

Unendlichkeit — im ew'gen All geborgen,
wer kann dich je erfassen — wer ergründen?
Dein Gestern, Heute oder Morgen finden?
Denn du bist ohne Anfang — ohne Ende.

Du bist der Schoß, der alles Sein geboren,
Zeitlose du — aus der sich Welten schwingen
und Sonnen sich aus glühnden Nebeln ringen
und kreisen — wandern — werden und vergehn.

Du bist der Hauch, der Menschengeist erwecket,
die Kraft bist du, die göttlich ihn beseelt.
Unendlichkeit! Mit Zeitlichem vermählt
schufst du den Mensch, das größte deiner Wunder.

Aufgehn in dir — nach ewigen Gesetzen,
in deine Harmonie versinken und vergehn.
Das ist sein Los. Doch ewig wird bestehn
sein Geist in dir — denn er ist deines Geistes,

und du bist ohne Anfang ohne Ende —
Unendlichkeit!

Afra Güntert.

Kreuz und quer durch's Appenzellerland.

Von J. U. Meng.

Wenn die frohe Zeit des Wanderns wieder beginnt, vergeht wohl selten ein Tag, da nicht jugendliche Gruppen und Scharen mit Sing und Sang, mit leuchtenden, erwartungsfrohen Augen das Ländchen am Fuße des Alpsteins nach allen Richtungen durchziehen. Aber auch elegante Personenautos, stattliche Gesellschaftswagen mit jubelnder Last flitzen auf den sprichwörtlich sauberen Wegen dahin und beleben in erfreulicher Weise das Straßenbild. Aber wer dem nun bald schon veralteten Verkehrsmittel, der Eisenbahn, sich anvertrauen will, hat im Appenzellerland reiche Auswahl. Es sausen zwar keine Orientexpreß, keine Mitropa durch die vielgestaltige Hügelwelt. Nein, für solche fahrende Hotels und Klubräume, die im 100-Kilometer-Tempo durch Gaue und Länder rasen, ist hier zu wenig Platz, sind zu viele Hügel und zu krumme Fahrlinien. Wer aber bescheiden eine Fahrt — nicht ins Blaue —, sondern ins immergrüne Appenzellerland mit einer der acht Bahnen oder Bähnli wagen wird, der braucht seinen Entschluß keinesfalls zu bereuen.

Diese rollenden Schmuckflecken, jeder in anderer Farbe und Aufmachung, führen die Fahrgäste, bald in gemächlichem Bergsteigertempo,

Herisau mit Säntis.